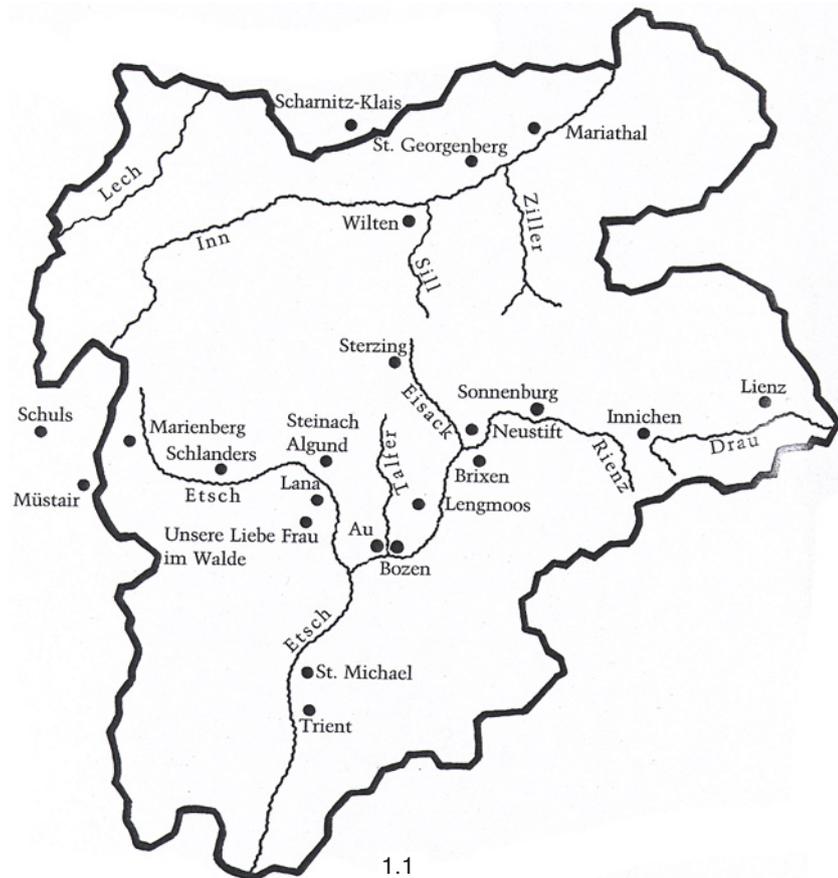


Klöster

1. Kurzinformation

Um 1250 gab es in Tirol 12 Ordensniederlassungen.



So genannte tätige Orden widmeten sich der Betreuung von Spitälern und Hospizen (z. B. der Deutsche Orden), der Seelsorge oder auch der Urbarmachung von neuem Siedlungsgebiet (z. B. Zisterzienser). Beschauliche Orden (Dominikanerinnen, Klarissen, Karthäuser) sahen im Gebet den Hauptzweck, unterbrochen von Handarbeit und kurzen Erholungspausen.

Die Thematik soll am Fallbeispiel der Dominikanerinnen des Klosters Steinach/Algund aufgezeigt werden, einer Stiftung der Gräfin Adelheid von Tirol, Mutter Graf Meinhards II., aus dem Jahr 1241. Das Kloster besteht heute noch. Die Gebäude wurden in den letzten Jahren renoviert, können aber nur teilweise besichtigt werden, weil die Schwestern weitgehend nach der ursprünglichen Regel leben (s. Text 1). Der früher untersagte Kontakt mit der Außenwelt beschränkt sich auch heute noch auf das Notwendigste, damit sich die Ordensangehörigen auf Gebet und Betrachtung religiöser Inhalte konzentrieren können, statt vom „weltlichen Treiben“ abgelenkt zu werden. Früher gab es eigene Laienschwestern (Konversen), welche die täglichen Arbeiten im Kloster und auf dessen Besitzungen verrichteten – bzw. die Dienstboten, „Klosterleute“ und Pächter beaufsichtigten – und

damit dem Kloster eine weitgehende wirtschaftliche Unabhängigkeit sicher-
ten. Auch mit denen verkehrten die Chorschwestern fast nie (s. Grundriss
des Klosters und Text 2).

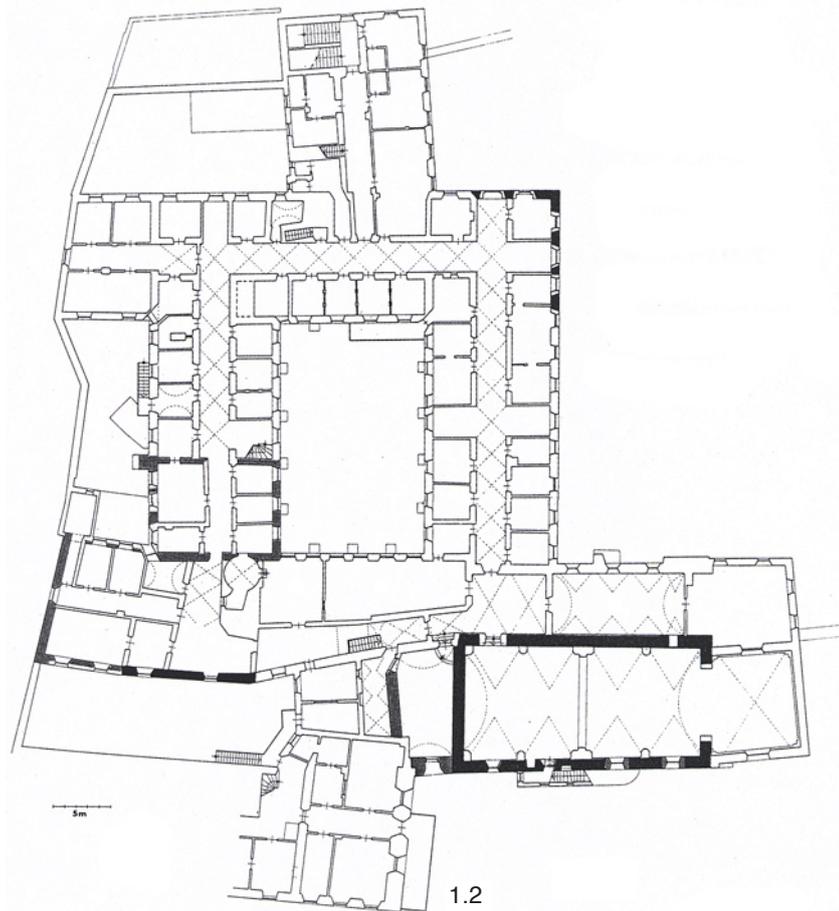
Das Vermögen bestand wie bei allen Klöstern in Bauernhöfen und
Weingütern (Messwein), verschiedenem Grundbesitz und Stadthäusern.
So gehörte etwa den Dominikanerinnen ein Haus in Meran, in welchem das
Bordell untergebracht war, wofür die Schwestern Mietzins erhielten. Den
Grundstock des Besitzes legte die Stifterin bei der Gründung. Fromme Leute
oder solche, die für ihr Seelenheil sorgen wollten, vermachten dem Kloster
im Laufe der Jahrhunderte Grundstücke, Zinsen in Naturalien oder Geld
(s. Text 3). Mit den Schenkungen oder Erbschaften war häufig die Auflage
verbunden, jährlich an bestimmten Tagen eigene Gebete zu verrichten oder
eine Messe zu lesen (s. Text 4). Das Geld legte die Klosterverwaltung häufig
wieder in Grundbesitz an. Beim Eintritt in das Kloster mussten die zukünftigen
Schwestern eine genau festgelegte Mitgift mitbringen (Ausstattung und
Geld), deren Höhe bei Chor- und Laienschwestern unterschiedlich war. Die
höheren Auslagen für die Mitgift einer Chorschwester konnten sich nur rei-
chere oder adelige Familien leisten.

Zu den Ausführungen und Angaben: Meinhard II. und seine Zeit.
Unterrichtsmaterialien zu Themen der Landesausstellung 1995.
Pädagogisches Institut, Bozen 1995.

2. Quellen

Text 1: Das Gebet prägt den Tagesablauf

0.00 Uhr	Chorgebet: Matutin und Laudes
4.00 Uhr	Aufstehen
4.30 Uhr	Morgengebet und Meditation (früher nannte man es Betrachtung)
5.00 Uhr	An Kommuniontagen Vorbereitung auf den Empfang der Kommunion
5.15 Uhr	Chorgebet: Prim und Terz (d. h. 1. und 3. Stunde des Tages)
5.45 Uhr	Kommunion und Dankgesang
7.00 Uhr	Chorgebet: Sext und Non (d. h. 6. und 9. Stunde des Tages)
7.30 Uhr	Messe und geistliche Lesung
8.15 Uhr	Frühstück
8.30 Uhr	Gemeinsame Arbeit, währenddessen ebenfalls Gebet
10.30 Uhr	Mittagessen mit Lesung geistlicher Texte, nachher Erholung
12.00 Uhr	Gemeinsame Arbeit, währenddessen ebenfalls Gebet
14.45 Uhr	Chorgebet: Vesper und Komplet, Meditation
17.30 Uhr	Abendessen, nachher Rosenkranzgebet und Erholung
19.30 Uhr	Meditation und geistliche Lesung
20.15 Uhr	Gewissenserforschung und Abendgebet
20.30 Uhr	Nachtruhe



Text 2:

Im Jahr 1782 hob Kaiser Josef II. das Kloster auf, 1848 wurde es vom Dominikanerinnenkloster in Lienz wieder gegründet. Anlässlich der Aufhebung legten die Beamten genaue Verzeichnisse über Personenstand und Besitz an. Demnach bestand die Klostersgemeinschaft aus: der Priorin, 36 Chorfrauen, 11 Laienschwestern, 4 Novizinnen, Beichtvater, Prediger, 10 Dienstboten, insgesamt 64 Personen.

Text 3:

Aus der Aufstellung 1782 ersieht man die jährlichen Einnahmen des Klosters Steinach an Zinsen und Abgaben von insgesamt 80 Gütern, d. h. Häusern, Höfen, Grundbesitz in den verschiedenen Gemeinden des Burggrafenamtes. Was das Kloster durch Eigenbearbeitung direkt erwirtschaftete, kommt noch hinzu.

Geld	220 Gulden, 39 Kreuzer	Hinweise zur Umrechnung
Extrageding Geld (nur im Schaltjahr)	6 Gulden	1 Yhrn = Flüssigkeitsmaß = 56,589 l
Wein	14 Yhrn	Star = Getreidehohlmaß = 30,57 l
Most	72 Yhrn, 3 Patzeiden	Pfund= alte Gewichtseinheit, variiert zwischen 450 und 510 Gramm
Praschlet	32 Yhrn	
Roggen	800 Star	
Weizen	28 Star	
Gerste	153 Star	
Fueter	63 Star	
Plenten	3 Star	
Türggen	4 Star	
Salz	52 Star	
Nussen	3 Star	
Öl	1 Gilte	
Kitz	7	
Lamm	2	
Schweinsschulter	20	
Kapaun	36	
Schnitthühner	6	
Gans	2	
Eier	367	
Pfeffer	1Pfund	
Käse	33 Scheet	

Text 4:

1782 sind im Stiftungsbuch des Klosters 45 Ämter und 69 Messen verzeichnet. Dabei steht der Zusatz, dass zusätzlich Messen für unbekannte Stifter gelesen werden, da während des Bauernkrieges und in Kriegszeiten Unterlagen verloren gegangen waren.

Einige Beispiele für Stiftungen und Schenkungen:

1334 schenkt König Heinrich 5 Muth Kornzins von einem Vinschgauer Hof, um „In der Ewigkeit belohnt zu werden“

1380 vermacht Heinrich Botsch dem Kloster eine jährliche Geldsumme von einem Hof in Untermals mit der Verpflichtung einmal im Jahr eine Vigil und ein Seelenamt zu lesen

1483 stiftet Sigmund an der Wahrt 20 Pfund Berner für die jährliche Feier einer Jahrtagsmesse. Im Stiftungsbrief ist interessanterweise der damalige Wert des Geldes angegeben: „id est 4 fl., Oxen 1, Khye 2, Wein 6 Yren“

1517 vermacht Margaretha v. Welsberg dem Kloster 70fl., damit „die Antiphone tenebra facta sunt all Freytag zu Ewigen zeiten gesungen und zu Ehren des bitteren Leiden und Sterbens unsres Heylands ein Vaterunser samt dem Englischen Gruß gebetet werde“

1666 schenkt Maximiliana Benigna von Wangen zu Rubein 200 Gulden für 3 Messen jährlich

1704 Johann Kaufmann vermacht 500 Gulden „mit der Schuldigkeit eines jährlich und ewig zu haltenden Jahrtags, bestehend in zweyen musikalischen Ämbtern und vier hl. Messen“